

Dohma möchte weniger an Pirna zahlen

Dohma. Der neue Dohmaer Gemeinderat hat die sogenannte Verwaltungsumlage auf den Prüfstand gestellt. Rund 196 000 Euro zahlt die Gemeinde nach Angaben von Bürgermeister Werner Meyer jährlich an Pirna, damit die Stadt die Dohmaer Verwaltungsaufgaben erledigt. In der ersten Sitzung des Gemeinschaftsausschusses Pirna/Dohma kamen am Montagabend die Zahlen zur Sprache. Die Gemeinde möchte gern weniger zahlen. Laut Meyer geht die Stadtverwaltung Pirna auf den Dohmaer Wunsch nicht ein, versprach aber, detailliert aufzulisten, wofür das Geld verwendet wird. (SZ/ce)

NOTIERT

Fest am und im Gerätehaus

Innenstadt. Die Ortsfeuerwehr Pirna veranstaltet am Sonnabend ein Gerätehausfest rings um die Hauptwache an der Clara-Zetkin-Straße. Ab 10 Uhr warten eine Tombola, ein Kinderprogramm und Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto auf die Besucher. Zudem wird die Technik gezeigt. Um 15 Uhr gibt es mit dem DRK eine Übung. (df)

Wieder Einbruch bei Tafel

Sonnenstein. In die Ausgabestelle der Pirnaer Tafel auf dem Sonnenstein wurde erneut eingebrochen. In der Nacht zum Montag hebelten Unbekannte ein Fenster auf und durchsuchten den Raum nach Bargeld, teilt Tafel-Chefin Bärbel Michel mit. Als sie kein Geld fanden, zogen sie wieder ab. Bereits vor einer Woche drangen Langfinger in das Domizil ein. (SZ/ce)

Kunstwerke aus Papier

Sonnenstein. Bis Ende Juli ist im evangelischen Gemeindezentrum auf dem Sonnenstein eine Origami-Ausstellung zu sehen. In mehreren Vitrinen zeigt Wilhelm Möller seine aus Papier gefalteten Kunstwerke. Das Gemeindezentrum auf der Dr.-Benno-Scholze-Straße 40 ist dienstags von 15 bis 18 und sonntags von 9.30 bis 11 Uhr geöffnet. (SZ/ce)



Die Dachdecker Jean Hartmann (l.) und Karl-Heinz Grundmann verteilen Dachziegelpakete auf den Dachlatten der Glasmacherhäuser auf der Liebthaler Straße 14 in Pirna. Maurer Michael Klosa (Foto rechts oben) von der Firma Mende Bau aus Graupa putzt eine der neuen Türen ein. Nadine Paulick, Mitarbeiterin der Firma Morgenstern Immobilien, begutachtet eine der alten Treppen, die unter Denkmalschutz stehen und in dieser Form erhalten bleiben. Fotos: D. Spittel (3)



Struppener Straße bekommt neuen Asphalt

Sonnenstein. Von vielen Autofahrern sehnsüchtig erwartet, bekommt die schlimmste Buckelpiste des Sonnensteins ab Ende Juni auf zwei Abschnitten eine neue Asphaltdecke. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, wird die Struppener Straße ab dem Kreisverkehr zirka 150 Meter stadteinwärts und ab der östlichen Einmündung Varkausring zirka 150 Meter stadtauswärts saniert. Um einen grundhaften Ausbau handelt es sich allerdings nicht.

Während der Bauphase, die vom 25. Juni bis 3. Juli geplant ist, müssen Anwohner, Klinik-Besucher und Kaufland-Kunden mit Verkehrseinschränkungen rechnen. Am Varkausring wird der Verkehr per Bauampel wechselseitig an der Baustelle vorbeigeleitet. Dabei wird die Einmündung zeitweise gesperrt, so dass der östliche Varkausring in Richtung Struppener Straße vorübergehend zur Sackgasse wird.

Am Kreisverkehr wird stadteinwärts eine Einbahnstraße eingerichtet. Für die Gegenrichtung gibt es eine Umleitung über die B172, die Reutlinger und die Deciner Straße, auf der auch der Weg zum Kaufland beschildert ist. (SZ/ce)

Glasmacherhäuser leben auf

Die historisch wertvollen Gebäude in Pirna-Copitz werden saniert. Die meisten sind schon an Privatleute verkauft.

Hartmut Landgraf

Die wuchernden Brombeerecken und Büsche, die das 5000 Quadratmeter große Grundstück überzogen, sind verschwunden. Auf dem Hof vor den einst heruntergekommenen Glasmacherhäusern auf der Liebthaler Straße parken Kastenwagen von Baufirmen. Installateure aus Pirna, Trockenbauer aus Bärenstein, Dachdecker aus Neukirch machen sich an den Gebäuden zu schaffen. „Schön, dass hier wieder aufgebaut wird“, freut sich ein Anwohner. Im April hatte der Pirnaer Investo-

rené Morgenstern den Startschuss für die Sanierung der stadthistorisch bedeutsamen Glasmacherhäuser gegeben: Gesamtkosten 1,9 Millionen Euro. Gekauft hatte er den Gebäudekomplex 2005 von einer Tochtergesellschaft des Landkreises. Umfangreiche Abstimmungen mit den Behörden und Alteiligentümern waren nötig, bevor die Bauleute Hand an die denkmalgeschützten Häuser legen konnten.

Inzwischen sind die Bauarbeiten gut vorangekommen, in Kürze sollen Gas, Wasser und Strom anliegen. Das dreiteilige Gebäudeensemble wurde trockengelegt und gedämmt. Fußböden, Fenster und Dächer werden derzeit erneuert, Keller und Dachböden ausgebaut, Balkone an die Fassaden montiert. Trotz ihres heruntergekommenen Eindrucks sei die alte Bausubstanz gut in Schuss gewesen, sagt Morgenstern. „Größere Überraschun-

gen hat es nicht gegeben. Vereinzelt mussten Balkenteile wegen Schwammbildung ausgetauscht werden“.

Die Baupläne, die Morgenstern ausrollt, zeigen, dass bei der Fassadengestaltung historisch belegte Details berücksichtigt werden: etwa Sprossenfenster und Klappläden oder der originalgetreue Holzzaun ums Grundstück. Innen hingegen

richtet sich der Bauherr nach den Wünschen der Hauskäufer. Denn die 14 Reihenhäuser sind inzwischen alle bis auf eines an Privatpersonen veräußert.

Zwischen 125 000 und 145 000 Euro mussten die künftigen Bewohner für ihr neues Eigentum auf den Tisch legen. Der Verkauf sei zügig vorstatten gegangen, heißt es.

Viele der Käufer kommen aus Pirna, einige ziehen auch aus umliegenden Dörfern zu. Das Beispiel Glasmacherhäuser zeige, dass sich der Trend zur Stadtfucht ins Grüne teilweise umgekehrt habe, sagt Enrico Herrmann, Immobilienberater der Ostsächsischen Sparkasse, die im Fall Glasmacherhäuser als Makler vermittelt. „Heute wollen viele zurück in die Stadt – zum Beispiel wegen der guten Anbindung an Schule, Kindergarten und Arbeitsplatz.“ Ab September sollen die ersten Reihenhäuser laut Bauherr bezugsfertig sein.

Stadtgeschichte

- Die Glasmacherhäuser gehörten zur einstigen Glasfabrik, auf deren Areal heute das BSZ steht.
- 2002 zog der letzte Mieter aus, danach standen die Gebäude leer und verkamen zusehens, ein Dach wurde durch Brandstiftung zerstört.
- 2005 erwarb der jetzige Bauherr das Grundstück, die Sanierung begann im April 2007. (SZ/hla)

Erinnerung an die Flut

Sonnenstein. Knapp fünf Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser von 2002 macht eine Wanderausstellung Station in Pirna. Sie beschäftigt sich mit dem Hochwasser, dessen Folgen und einer möglichen Vorsorge. Erarbeitet wurde die Ausstellung von der Hochwasserschutzzentrale Köln und der Technischen Universität Cottbus. Neben zahlreichen Fotos und Informationen, etwa zur Eigenvorsorge, wirbt das Projekt auch für die nötige Freihaltung von Flächen, die als Überschwemmungsgebiete ausgewiesen werden sollten. Zusätzlich wird die ARD-Dokumentation „Hochwasser – was nun?“ gezeigt. Der Pirnaer Landrat Michael Geisler eröffnete die Schau gestern Abend im Foyer des Klinikums. Die Ausstellung kann nun bis zum 15. Juli besichtigt werden. (hm)



Streit um 11 600 Euro

schäden vom August 2002 sollte das ge aber nicht zum Verfahren au-

